

# COTTBUSER RUNDSCHAU

**Auf Seite 10:** Karnevalisten vom **Balkan** haben Spaß beim Umzug in **Cottbus**.

## Ostsee-Pläne werden geschmiedet

**Stadtentwicklung** Der See läuft langsam voll. Es dauert aber noch Jahre, bis er für die Cottbuser nutzbar sein wird. Ideen gibt es trotzdem schon. Es geht dabei um den Nahverkehr, Lagunen und eine Buga. *Von Peggy Kompalla*

**D**ank der verregneten Wochen ist der Ostsee mittlerweile zu 31 Prozent gefüllt. Das zeigt zumindest die wöchentlich aktualisierte Internetseite des Bergbauunternehmens Leag. Derzeit sprudelt ein Kubikmeter Spreewasser pro Sekunde durch den Einlass bei Lakoma. Es wird also noch eine ganze Weile dauern, bis das Wasser die Oberkante erreicht. Derweil schmieden die Cottbuser fleißig Pläne, wie der See Teil der Stadt werden kann. Ostseemanager Stefan Korb hat den Überblick.

Demnach ist bereits Ende vergangenen Jahres ein Auftrag für eine Machbarkeitsstudie vergeben worden, die sich mit einer Kanallandschaft am Ostsee auseinandersetzt. „Es ist vernünftig, damit so früh wie möglich zu beginnen, um nötige Voraussetzungen schaffen zu können“, sagt der Ostseemanager. Den Auftrag hat demnach das renommierte Cottbuser Ingenieurbüro Gerstgraser erhalten, das auf Renaturierung spezialisiert ist und sich mit der Spree in der Region Verdienste erarbeitet hat. „Wir erwarten erste Ergebnisse dazu Ende März“, kündigt Stefan Korb an.

### CO<sub>2</sub>-neutrale Öko-City

Oberbürgermeister Holger Kelch (CDU) hat die Idee eines neuen Hafens als CO<sub>2</sub>-neutrale Öko-City mit einer Kanallandschaft erstmals im Jahr 2018 ins Spiel gebracht. „Wir wollen Ideen entwickeln, die den Ostsee einmalig machen“, erklärte er damals im



Laut Ostseemanager Stefan Korb werden derzeit einige Ideen geprüft. *Foto: pk*

Rundschau-Interview. Dazu gehören auch die Anbindung des Sees an den öffentlichen Nahverkehr. In einer Masterarbeit haben sich Verkehrsplaner schon mit dem Thema Straßenbahnbindung beschäftigt, erläutert Ostseemanager Korb. Demnach stehen zwei Varianten zur Auswahl. Die Straßenbahntrasse könnte entlang der Straße geführt werden. „Knackpunkt ist dabei aber die Kreuzung mit der Bahntrasse“, sagt Korb. Eine Brücke würde an dem Standort mit schätzungsweise 30 Millionen Euro zu Buche schlagen. „Es gibt aber noch eine



Derzeit läuft ein Kubikmeter Spreewasser pro Sekunde in den Ostsee. Dieser soll möglichst einmalig werden.

*Fotos (2): Michael Helbig*

elegantere Lösung.“ Auf der alten Bahntrasse – die zur Seeachse umfunktioniert werden soll – liegt demnach noch immer das Eisenbahnrecht. „Dort könnte eine Bahn im Pendelverkehr ohne Wendeschleife fahren“, sagt er. Kostenpunkt: rund acht Millionen Euro. „Die Abwägung läuft derzeit“, sagt Ostseemanager Korb und rät: „Nach derzeitigem Stand sollte keine Variante über Bord geworfen werden.“

Oberbürgermeister Kelch kann sich aber noch viel mehr Verkehrszukunft im neuen Hafenviertel vorstellen. „Dort könn-

ten autonome Fahrsysteme zum Einsatz kommen“, hatte er im Rundschau-Interview sinniert und weiter: „Das sind Ansätze, für die wir breite Unterstützung brauchen. Diesbezüglich weiß ich die Universität hinter uns. Wir könnten auch mit der Dekra zusammenarbeiten, die ihr Testareal auf dem Lausitzring hat. Cottbus könnte das Reallabor werden.“

Das ist noch Zukunftsmusik, genauso wie eine Bundesgartenschau (Buga) im Jahr 2033. Dafür wird demnächst eine Machbarkeitsstudie im Auftrag gegeben. Der Ostseemanager rechnet mit

einer Vergabe im März. Er warnt: „Die Arbeit wird 22 Monate in Anspruch nehmen.“ Das sei bei dem Umfang der Betrachtung notwendig. Erste grobe Ideen waren bereits in der Vergangenheit für eine Buga skizziert worden, die gemäß dem Leitbild der Stadt Cottbus alte und neue Landschaften zwischen Park Branitz und Ostsee verbinden könnte.

Konkreter wird es dafür demnächst für die Freiraumplanung der Seeachse und ein Kunstprojekt für den Bereich. Laut Stefan Korb werden beide Aufträge voraussichtlich im März vergeben.

Noch stünde für beide Projekte Fördergeld aus.

Auch wenn die Planungen in verschiedene Richtungen heiß laufen, so muss der Ostseemanager beschwichtigen. „Auf die Bauprojekte müssen wir noch einige Jahre warten.“ Nach den Plänen der Leag soll der einstige Tagebau Cottbus-Nord in den Jahren 2024 bis 2026 seinen Füllstand erreicht haben. Dann wird er mit einer Wasseroberfläche von rund 19 Hektar der größte künstliche See Deutschlands und Cottbus eine Hafenstadt mit einem zweiten Zentrum direkt am See.



Wird auch die Straßenbahn bis zum Ostsee fahren? Verkehrsplaner haben sich darüber bereits Gedanken gemacht.

### Die Spree füllt den Ostsee

**Der Cottbuser Ostsee** wird nach Informationen des Bergbauunternehmens Leag zu gut 80 Prozent aus der Spree geflutet. Der Rest wird aufsteigendes Grundwasser. Die Flutung des Ostsees ist Bestandteil des regionalen Wassermanagements im Einzugsgebiet der

Spree und unterliegt festen Regeln. Wann und wieviel Spreewasser für den Ostsee abgeleitet werden darf, legen wöchentliche Steueranweisungen der Flutungszentrale Lausitz fest, die mit den Landesbehörden abgestimmt sind. Sie berücksichtigen die Nutzungs-

interessen der Spreeanrainer und den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt des Flusses. Die Wasserentnahme erfolgt daher nur, wenn die Spree genügend Wasser führt. Das wird laut Leag vor allem in den Wintermonaten oder bei Hochwasser im Sommer der Fall sein.